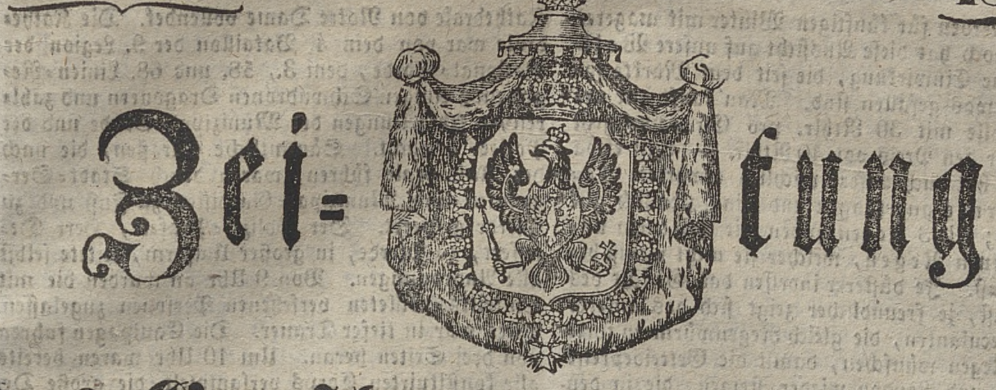
№ 185. 1842.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 11. August.

Inland.

Berlin den 9. August. Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Wirkliche Staats-Minister von Dewitz, ist von Wiesbaden, und der Kaiserlich Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Palombini von Herzberg hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Below 1., ist nach Düsseldorf abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 2. August. Durch Kaiserlichen Ukas vom 9. (21.) Juni sind wegen der Entfernung und der örtlichen Unbequemlichkeiten des Lebens in den Gouverments und Provinzen Sibiriens, wie auch in den Gouvernements Astrachan, Olonez, Orenburg und Wiatka, in der Provinz Kaukasien, in den Kreisen Jarenßk, Ust'Sysol'ßk und Ssol'wytschegodßk des Gouvernements Wologda und in den Kreisen Kola, Kem und Mesen des Gouvernements Archangel'ßk für den Civil-Dienst in jenen Gegenden einige besondere Vorrechte bewilligt worden.

Warschau den 1. August. (Bresl. Ztg.) Auch bis jetzt ist der Fürst Statthalter noch nicht von Petersburg zurückgekehrt und man erwartet ihn nun erst den 15. d. Die Ursachen seines längern Ausbleibens werden so verschieden angegeben, daß sich dadurch nur erweist, daß man durchaus darüber nichts Gewisses weiß. Unterdessen werden die hier im Lager stehenden Truppen, wie gewöhnlich um diese Zeit, fleißig geübt; die Infanterie in Feuer- und die Artillerie mit ihren gewöhnlichen Schießübungen. — Die Versetzung der aktiven Armee auf den Friedens-Etat hat, ungeachtet der bestimmtesten Vorhersage und mancher Anzeigen, welche sie zu bestätigen schienen, bis jetzt noch nicht stattgefunden. — Seit einigen Tagen hält sich hier der Französische Gelehrte Marmier auf seiner Rückreise von Petersburg und Moskau auf. Vor einigen Monaten ging ein Engländer, von einer ungleich weitern Reise zurückkehrend, hier durch. Er hatte die Englischen Kolonieen in Australien, von da aus die Englische Armee in China besucht, und kam, von dort über Indien, Persien durch Rußland hierher. Nach seinen Aeußerungen wäre die Besiegung der Chinesen gewiß und die Folge davon, eine Ausbreitung des Handels, wie man sie gar nicht ahne, besonders würde dabei für die Wollenwaaren eine neue glänzende Epoche eintreten. Die Zunahme des Flors der Holländisch-Indischen Besitzungen schilderte er als bewunderungswürdig. Nach seinen Ansichten würde in nicht entfernter Zeit eigentlich hier der Sitz und die Kraft des Holländischen Reichs, und Amsterdam nur ein Comtoir von ihm sein. — Fast jede Woche haben wir hier Feuer gehabt, was aber, bei der Wachsamkeit und Thätigkeit unserer vortrefflichen Feueranstalten, nur unbedeutenden Schaden that. Keine Spuren haben gezeigt, daß Bosheit bei diesen Feuersbrünsten mit im Spiele sei. — Unsere Heu-Ernte ist glücklich eingebracht worden, aber man klagt, daß sie um ⅓ weniger ertragen habe, als gewöhnlich. Dies droht unse-

ren Schafheerden für künftigen Winter mit magerer Kost. Dennoch hat diese Aussicht auf unsere Wollpreise keine Einwirkung, die seit dem Markte sogar noch etwas gefallen sind. Man kauft nur ordinaire Wolle mit 30 Rthlr. pro Ctr., und geht ungern über den Preis von 40 Rthlr. — Seit etwa 14 Tagen hat auch unsere reichlich erwartete Getreide-Ernte angefangen und ging ziemlich gut von statten; seit 3 Tagen haben wir fast einen ununterbrochenen Regen, welcher sie nicht wenig belästigen muß. Je düsterer indessen das Gesicht des Himmels ist, je freundlicher zeigt sich das unserer Getreidespeculanten, die gleich Regenwürmern fortdauernd Regen wünschen, damit die Getreidepreise in Danzig und London wieder steigen, die in den letzten Wochen sehr schlechte Aussichten gewährten. Unseren Landbesitzern lächelt aber die Conjunctur auf eine Weise, wie es vielleicht in Menschenaltern nicht wieder der Fall sein wird. Da die meisten ihre Getreidevorräthe zu den ihnen im Winter gezahlten überhohen Preisen verkauft haben und nur Diejenigen sie zurückbehalten haben, denen kein Preis hoch genug ist und bei dem höchsten glauben, es werde ein noch höherer folgen, so beherrschen diese jetzt die inländischen Märkte, da sie, zugleich die reichsten, kein Geldbedürfniß zwingt, sie zu überführen. In Folge dessen steigen unsere Getreidepreise noch, während man schon mit dem Einsammeln einer sehr ergiebigen Ernte beschäftigt ist und das jetzige Regenwetter wird ihnen eine Veranlassung sein, ihre Forderungen noch abermals zu erhöhen. Verwichene Woche zahlte man für den Korzec Weizen 37 Fl., Roggen $20\frac{2}{15}$ Fl., Hafer $14\frac{4}{15}$ Fl.; Kartoffeln, welche sowohl in Quantität als Qualität eine ausnehmend gute Ernte versprechen, sind aber gewichen, und man bezahlte den Korzec bereits schon wieder mit $5\frac{7}{15}$ Fl. Der Garniec Spiritus galt unversteuert $2\frac{4}{12}$ Fl. Neue Pfandbriefe wurden zuletzt à $98\frac{8}{15}$ à $98\frac{9}{15}$ gewechselt.

Frankreich.

Paris den 4. August. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ward die Debatte über die Gültigkeit der Wahl des Herrn Emil von Girardin geschlossen, und man schritt zur geheimen Abstimmung, da 20 Mitglieder der linken Seite dieselbe verlangt hatten. Das Resultat war Folgendes:

Zahl der Stimmenden . .	384.
Absolute Majorität . . .	193.
Für die Gültigkeit d. Wahl	281.
Dagegen	193.

Die Anträge des Büreau's sind angenommen, und Herr Emil von Girardin wird zugelassen, sobald er sich über seinen Wählbarkeits-Census ausgewiesen hat.

Schon gestern früh um 8 Uhr waren alle Vorbereitungen für den Trauer-Gottesdienst in der Kathedrale von Notre Dame vollendet. Die Kathedrale war von dem 4. Bataillon der 9. Legion der National-Garde, dem 3., 58. und 68. Linien-Regiment, einigen Schwadronen Dragonern und zahlreichen Abtheilungen der Munizipal-Garde und der Polizei bewacht. Sämmtliche Straßen, die nach der Kathedrale führen, waren durch Stadt-Sergeanten und Munizipal-Gardisten zu Fuß und zu Pferde gesperrt. Der Polizei-Präfekt, Herr Delessert, zu Pferde, in großer Uniform, leitete selbst alle Anordnungen. Von 9 Uhr an wurden die mit Eintritts-Billeten versehenen Personen zugelassen. Alles war in tiefer Trauer. Die Equipagen fuhren von drei Seiten heran. Um 10 Uhr waren bereits alle konstituirten Corps versammelt, die große Deputation der Pairs-Kammer, die große Deputation der Deputirten-Kammer, der Rechnungshof, der Staats-Rath, der Cassationshof, der Königliche Gerichtshof, das Tribunal erster Instanz, das Handels-Tribunal, die Munizipal-Körperschaften, die vier Fakultäten der Universitäten in großem Kostüm, der Generalstab der National-Garde, den General Jacqueminot an der Spitze, sämmtliche Stäbe aller Corps der ersten Militair-Division. Die Mitglieder des diplomatischen Corps, gefolgt von ihren Secretairen und Attachés, und die Minister trafen um $10\frac{1}{2}$ Uhr ein. Um 11 Uhr waren alle zur Theilnahme an der Trauerfeierlichkeit geladenen Personen versammelt; 10 Minuten nach 11 Uhr trafen die Prinzen von Neuilly ein. Der Erzbischof von Paris selbst verrichtete das Trauer-Amt.

Es hat vorgestern Abend eine Zusammenkunft der Deputirten der linken Seite und des linken Centrums stattgefunden, um sich definitiv über die Präsidentschafts-Frage zu berathen. Früher war, wie schon erwähnt, beschlossen, bei der ersten Abstimmung für Herrn Odilon-Barrot zu votiren und erst, wenn eine zweite Abstimmung nothwendig werden sollte, die Stimmen der linken Seite dem Herrn Dufaure zuzuwenden. Herr Odilon-Barrot selbst soll gestern darauf angetragen haben, daß man seine Kandidatur diesmal fallen lasse und gleich von vorn herein alle Stimmen für Herrn Dufaure vereinige. Man hofft, auf diese Weise dem Ministerium schon bei Gelegenheit der Präsidentenwahl die Majorität zu entreißen. Der Erfolg wird lehren, in wie weit diese Berechnung richtig ist.

Der König hat 300,000 Fr. bestimmt zur Befreiung von Schuldgefangenen in dem Arresthause der Straße Clichy. Ueberdem werden alle Pfänder auf dem Leihhaus, die um 3 Fr. versetzt sind, auf Kosten der Civilliste ausgelöst.

Die Herzogin von Orleans hatte den Wunsch zu erkennen gegeben, während ihrer Trauerzeit mit den zwei Prinzen, ihren Söhnen, den Palast Elisée Bourbon zu bewohnen, weil sie der Aufenthalt im Pavillon Marsan zu schmerzlich an ihren großen

Verlust erinnere. Der König hat darüber die Minister gehört und dann, wie es heißt, der Herzogin eröffnen lassen, da es nicht wohl angehe, daß der Graf von Paris, getrennt von der übrigen Familie, anderswo als in den Tuillerien weile, so solle der Flora-Pavillon zur Aufnahme für die Frau Herzogin und die beiden Prinzen eingerichtet werden.

Großbritanien und Irland.

London den 2. August. Die Thron-Rede des Königs der Franzosen findet wegen ihrer würdigen und angemessenen Haltung bei Tory- und Whig-Blättern gleiche Anerkennung, und die bedeutendsten Organe der hiesigen Presse sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Opposition in der Französischen Kammer so viel Schicklichkeitsgefühl haben werde, die Regentschafts-Frage nicht als Parteisache zu behandeln.

Die Königin und Prinz Albrecht hielten neulich, in Begleitung des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Koburg, zu Windsor eine Musterung über das 2te Leibgarde-Regiment ab. Ihre Majestät, welche ein prächtiges Reitkleid und darüber den Hosenband-Orden trug, und die beiden Prinzen waren dabei zu Pferde. Oberst Reid, der Kommandeur des Regiments, hatte sich sehr schmeichelhafter Aeußerungen von Seiten der Königin über die Haltung der Truppen zu erfreuen.

Die Morning Post berichtet aus Birmingham: „Der größere Theil der Kohlengräber hat mit den Grubenherren einen Vergleich abgeschlossen und ist gegen eine kleine Verminderung des Lohnes seine Arbeit wieder anzutreten bereit. Man darf sich hierzu wahrhaft Glück wünschen; denn der Mangel an Kohlen, welcher neulich in den Töpfereien eintrat, hat ein völliges Stocken dieses Gewerbszweiges herbeigeführt und Hunderte von Leuten beschäftigungslos gemacht. Auch in Walsall und der Umgegend haben die Angelegenheiten eine günstige Wendung genommen. Der Arbeiter-Austritt ist jetzt als beendigt zu betrachten.“

Unter den in Deptford verhafteten und zu Greenwich eingekerkerten fünf oder sechs Chartisten befand sich auch der Hauptredner bei dem Tumulte, der Arzt Mac Donall, welcher am andern Morgen sofort gerichtlich vernommen und gegen Bürgschaftsstellung für künftiges ruhiges Betragen freigelassen wurde, nachdem er gegen seine Verhaftung als gesetzwidrig protestirt hatte. Vor dem Gefängnisse ward er von zahlreichen Volksmassen mit lautem Jubelruf empfangen. Sofort las man in Deptford und Greenwich gewaltige Anschlagzettel, worin mit der Ueberschrift „Grober Eingriff in die öffentliche Freiheit“ zu einer am Abend um 6 Uhr auf der Gemeinweide von Blackheath abzuhaltenden öffentlichen Versammlung eingeladen wurde. Diese fand auch, 3—4000 Köpfe stark, zur anberaumten Zeit statt, und die Redner, lauter Chartisten eiferten heftig gegen die Ungerechtigkeit und Gesetzwidrigkeit, welche die Polizei am Vorabend durch Störung der Versammlung und durch Einsperrung des Dr. Mac Douall und der anderen Verhafteten begangen habe. Einmüthig ward beschlossen, in einer Petition an das Unterhaus über das widerrechtliche Verfahren der Polizei Klage zu führen und Herrn Duncombe mit Uebergabe derselben zu beauftragen. Die Menge ging hierauf ruhig aus einander.

Aus statistischen Angaben geht hervor, daß der Hülfsverein in Manchester 10,132 Familien oder 45,591 Personen unterstützt hat, und daß 2000 Familien dort noch ohne Unterstützung bleiben. Davon lebten 2040 Familien oder 9179 Personen in meistens dumpfen Kellern ohne Zugang von Luft. Eine andere Untersuchung ergab, daß 2000 Familien oder 8866 Personen nicht mehr als 5 Sh. $3\frac{1}{4}$ Pce. die Woche zu leben hatten, dabei waren sie im Besitz von 22,147 Pfandzetteln, worauf sie 2780 Pfd. 14 Sh. 4 Pce. geliehen hatten.

In der Nacht vom Mittwoch und am Donnerstag Morgens wurden London und die Umgegend von einem so schrecklichen Gewittersturme heimgesucht, daß man sich seit Jahren keines ähnlichen erinnert. Die Folgen waren sehr unheilvoll, und es gingen einige Menschenleben verloren. Zum Glück fiel der Regen stromweise; sonst hätte das öftere Einschlagen der Blitze eine bedeutende Feuersbrunst veranlassen können. Zwischen 4 und 6 Uhr war das Toben des Sturmes, der schon vor Mitternacht über London losgebrochen war, am ärgsten, und die Blitzschläge, vom Krachen des Donners begleitet, folgten sich fast ununterbrochen. Besonders haben die westlichen Vorstädte und die anstoßenden Dörfer gelitten, wo viele Dächer abgedeckt, Kamine und Heuschober niedergerissen und fast alle Häuser an Scheiben mehr oder minder beschädigt wurden. Die zahllosen Blitze schlugen in den Martins-Thurm auf dem Trafalgar-Platze, der bedeutend gelitten hat, und in mehrere Häuser von Westmünster und Vauxhall ein und zündeten einmal ohne daß jedoch ein ernstlicher Brand entstanden wäre. Gleiches geschah in benachbarten Orten; die Bewohner der getroffenen Häuser kamen in einigen Fällen nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. In Essex soll der Kirchthurm gänzlich demolirt worden sein, und in dem alten Glockenthurm zu Newington ward die Uhr in Stücken zerschmettert, die Glocke aber heruntergeschleudert und alles Fensterwerk zersplittert. Auf der Themse sind eine Menge Barken gesunken; in einer derselben verunglückten zwei Lichterschiffer, die zahlreiche Familie hinterlassen. Noch ist der Umfang des Schadens nicht genau zu ermessen. Viele Schiffe sollen an Tau- und Mastenwerk schlimm zugerichtet und in der Grafschaft Surrey die fast reife Korn-Erndte theilweise vernichtet worden sein.

Spanien.

Madrid den 26. Juli. Der Infant Don Francisco hat endlich die Erlaubniß erhalten, der Königin seinen ältesten Sohn vorzustellen; doch soll der Regent daran die Bedingung geknüpft haben, daß er Madrid binnen acht Tagen verlasse. Die Königin hat, wie es heißt, ihren Cousin mit großer Freude empfangen und dadurch die üble Laune Espartero's noch vermehrt.

Jedermann ist empört über die Grausamkeiten Zurbano's in Catalonien und man tadelt es sehr, daß der General Rodil das Kommando an Zurbano übergeben hat, um in Madrid das Kriegsministerium zu übernehmen.

Dem Chronicle schreibt sein Korrespondent: Gleich unsern Gesetzgebern und Zeitungsverlegern scheint das Ministerium schon gänzlich eingeschlafen zu sein. Ich suchte bei ihm nach irgend einem Lebenskeim, nach einem Plane, der in Zukunft entwickelt werden sollte; aber mein Suchen war vergebens. Die Minister schlafen ruhig am Rande des Vulkans, bis ein neuer Ausbruch sie zu neuen Gefahren und Schwierigkeiten erweckt. Ihre Thatlosigkeit ist übrigens ihr größter Fehler, ihre Siesta ihr größtes Verbrechen. Sie sind nicht die Männer, welche Vortheil von der schönen Gelegenheit, welche ihnen die Lage des Landes und die Stimmung des Volkes darbieten, ziehen und das Land außer dem Bereiche der Erschütterungen stellen können. Die Spanische Regierung lebt nur von einem Tage zum andern und besitzt durchaus nicht das tiefe Gefühl des Patriotismus und die enthusiestischen Ideen der Civilisation, welche die Blicke der Staatsmänner über die Gegenwart hinausführen und den Grundstein zu der zukünftigen Größe des Landes legen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. Aug. Se. Majestät der König hat den Major von Quadt zum Befehlshaber der Luxemburgischen Bundestruppen ernannt.

Belgien.

Brüssel den 1. August. (Düss. Ztg) Unsere Alarmisten sprechen heute viel von beabsichtigten Steuerverweigerungen in Flandern, von in England entdeckten Spuren einer Proletarierverschwörung gegen das Leben der Königin Victoria und das Königthum überhaupt; indessen drängt sich unsere ganze gebildete Welt zum Theater, wo die schöne Jüdin Rachel spielt.

Oesterreich.

Wien den 29. Juli. (Bresl. Ztg.) Seit drei Tagen ist an allen Kirchenpforten die Anordnung des Erzbischofs von Wien angeschlagen, daß vom 31. Juli bis 14. August von Se. Heil. dem Papst ein allgemeines Jubiläum mit vollkomnem Ablaß in allen Pfarreien der Erzdiözese ausgeschrieben ist, um für die bedrängte Kirche in Spanien zu beten. Dem zufolge werden feierliche Prozessionen in allen Kirchen stattfinden und das Hochwürdigste wird Tag und Nacht für alle Gläubigen ausgesetzt. Diese späte Anordnung scheint dahin zu deuten, daß man noch immer der Hoffnung Raum gab, die jetzige spanische Regierung werde den Kirchenfrieden mit dem Römischen Stuhl früher herstellen, ehe sich unsere Kirchenfürsten zu diesem extenen Schritt veranlaßt fänden. — Fürst Metternich geht morgen auf seine Güter nach Böhmen. — Es macht hier großes Aufsehen, daß der Vicomte Arlincourt mit seinem legitimistischen Anhang, den ältern Bourbons am Tage der silbernen Hochzeit des Kaisers Nikolaus am dortigen Hof vorgestellt wurde. Die hiesigen Legitimisten sehen dies als ein günstiges Zeichen ihrer längst gehegten und verkündeten Wünsche an. — Die Herzogin von Angoulême wird später hier eintreffen. — Man erwartet mit großer Neugierde neue Nachrichten aus Konstantinopel in Betreff der persischen Wirren mit der Pforte. Bis heute ist noch kein außerordentlicher Courier von dort hier eingetroffen. — Das Beginnen des Baues der Staats-Eisenbahnen dürfte in Folge der Vorfälle in Frankreich jetzt nicht mit so großer Energie betrieben werden. Alle innern Administrations-Angelegenheiten dürften jetzt vor den äußeren Besorgnissen in den Hintergrund treten müssen.

Türkei.

Ein Schreiben aus Wien führt an, daß nach privatbrieflichen Berichten aus Konstantinopel, die Ottomannische Pforte, welche unter der gegenwärtigen Verwaltung eine ganz ungewöhnliche Energie entwickele und namentlich sich von allem auswärtigen Einflusse frei zu machen und zu halten suche, ganz offen die Intention an den Tag lege, ihre schon seit längerer Zeit bestehenden Differenzen mit Persien ohne die diplomatische Vermittelung einer anderen Macht nunmehr mittelst Waffengewalt einer raschen und definitiven Erledigung entgegen zu führen; man sei in Wien der Meinung, daß die Pforte zu einem solchen extremen Auskunftsmittel lediglich oder doch hauptsächlich aus dem Grunde schreiten würde, um durch diese Diversion die Aufmerksamkeit der Europäischen Großmächte, welche in der letzten Zeit so dringend auf eine Intervention zu Gunsten der christlichen Bevölkerung Syriens gerichtet war, auf einer anderen Seite zu beschäftigen und in solcher Weise Zeit zu einer unkontrollirten Niederdrückung der den Absichten des Türkischen Ministeriums widerstrebenden Elemente in Syrien zu erhalten.

China.

Macao den 12. April. Nach einem früheren Versuch, die Englische Garnison zu Ningpo zu vernichten, lagerten sich die Chinesen, etwa 6000 Mann stark, ungefähr 11 Englische Meilen westlich, in der Absicht, den Engländern die Zufuhr abzuschneiden. Es wurden darauf 1100 Mann Britischer

Truppen eingeschifft und, von den Dampfböten ins Schlepptau genommen, den Fluß hinauf gebracht, bis sie dem Feinde gegenüber anlangten. Nun machten sie einen Angriff, und die Chinesen flohen, mit Hinterlassung von 5—7 Todten, nach allen Richtungen hin; indeß hatten sie vorher muthiger gekämpft, als bei irgend einer früheren Gelegenheit, daher ihr bedeutender Verlust. Auf Seiten der Engländer wurden 3 Mann getödtet und 40 verwundet. Am nächsten Tage kehrten die Truppen in ihr Lager zurück. Dem Vernehmen nach sammelt sich ein neues Corps von nicht weniger als 30,000 Chinesen, um Ningpo noch einmal anzugreifen. Auch wird versichert, daß Sir Hugh Gough im Begriff stehe, eine Bewegung gegen die Hauptstadt der Provinz Tschikiang auszuführen, und daß er vermuthlich die ganze Brittische Truppenmacht mitnehmen werde. Nach dem ersten Gefecht zu Ningpo fiel die Kasse des Feindes in die Hände der Engländer, sie enthielt aber nicht mehr als 2000 Dollars.

Sobald die letzten Verstärkungen, die jetzt nach China unterweges sind, hier eingetroffen sein werden, wird sich die Britische Streitmacht in den Chinesischen Gewässern auf 56 Kriegsschiffe, worunter 17 Dampfschiffe, nebst 40 bis 50 Transport- und Proviantschiffen, und auf 15,000 Mann Soldaten, außer den auch im Landdienst zu verwendenden Seeleuten, belaufen. Bereits sind in den verschiedenen Gefechten den Chinesen 8000 Mann getödtet und 1819 Stück Geschütz abgenommen oder zerstört worden.

Wie verlautet, sind die Chinesen jetzt damit beschäftigt, die Bocca-Forts wieder aufzubauen. Auch lassen sie sich die Nachahmung der Europäischen Einrichtungen immer angelegener sein. Nicht bloß Geschütze, Pulver und Festungswerke werden bereits nach Englischem Muster eingerichtet, sondern die Chinesen haben auch schon Schiffe gebaut, die durch Schaufelräder fortbewegt werden, wie sie es bei den Dampfschiffen gesehen. Da sie jedoch die Benutzung des Dampfs noch nicht kennen, werden diese Räder einstweilen durch Menschenkräfte mittelst Dreh-werke in Bewegung gesetzt.

Auf dem Canton-Fluß haben die Seeräubereien so überhand genommen, daß die Mandarinen die strengsten Maßregeln ergreifen mußten. Es finden demgemäß viele Hinrichtungen statt, so daß an einem einzigen Tage in Canton 44 Seeräuber geköpft wurden.

Vermischte Nachrichten.

Im hiesigen Amtsblatte Nr. 30. lesen wir nachstehende Verfügung, betreffend die Uebersiedlung der Juden nach den alten Provinzen. „Seitens des Königl. Hohen Ministerii des Innern ist nachgegeben worden, daß diesseitige jüdische Korporations-Mitglieder die Rechte aus dem Edict vom 11. März 1812 zu dem Zwecke nachsuchen können, um mit Beibehaltung ihres bisherigen Wohnsitzes eine Handlungs-Kommandite in den alten Provinzen zu errichten, oder ihren Kindern dort eine Niederlassung zu bereiten. Es muß jedoch auch in diesem Falle nach Analogie des §. 20. lit. d. des Gesetzes vom 1. Juni 1833 die Abfindung der betreffenden diesseitigen Korporation stets zur Bedingung der Ertheilung des Patents über Verleihung der Rechte aus dem Edict vom 11. März 1812 gemacht werden. Will ein diesseitiger Jude auch nach Erlangung der Naturalisation nach dem Edict vom 11. März 1812 noch Mitglied der zeitherigen Korporation bleiben, so ist es seine Sache, sich bei der Abfindung mit dem Korporations-Vorstande über die Bedingungen, unter welchen dies geschehen könne, und über die Beiträge, welche er später, nach Erlegung des Abfindungs-Kapitals, noch zu den Korporations-Bedürfnissen zu leisten haben wird, zu einigen. Ist eine solche Einigung nicht getroffen, so ist bei Vertheilung der laufenden Beiträge auf die erlegte Abfindungs-Summe keine Rücksicht zu nehmen, vielmehr ein solcher Jude in jeder Beziehung gleich einem neu eingetretenen Mitgliede der Korporation zu behandeln, und zu deren Bedürfnissen, ohne alle Ausnahme, heranzuziehen. Sollten in Bezug auf die getroffene Verabredung, welche jederzeit die Sanktion der Repräsentanten-Versammlung erhalten haben muß, um überhaupt für gültig erachtet zu zu werden, Streitigkeiten entstehen und zu unserer Entscheidung gelangen, so werden wir immer von dem Grundsatze gleicher Beitragspflichtigkeit sämmtlicher Korporations-Mitglieder ausgehen und den Parteien anheimstellen, die Entscheidung über die Deutung der abgeschlossenen Verträge beim Richter nachzusuchen. Mit Rücksicht auf vorstehende Andeutungen machen wir übrigens darauf aufmerksam, daß die einem diesseitigen Juden ertheilte Erlaubniß zur Uebersiedelung nach den alten Provinzen nur auf seine eigene Person und die in seiner väterlichen Gewalt befindlichen Kinder zu beziehen ist, wo hingegen bereits selbstständige Söhne eines solchen, bei beabsichtigter Uebersiedlung nach den alten Provinzen, verpflichtet sind, das Naturalisations-Patent nach dem Edict vom 11. März 1812 für ihre Person besonders nachzusuchen, und sich mit der Korporation, welcher sie angehören, abzufinden. Andrerseits dürfen nach §. 20. lit. d. des Gesetzes vom 1. Juni 1833 nur selbstständige Mitglieder einer diesseitigen Korporation unter der Bedingung der vorherigen Abfindung mit der betreffenden Korporation und sofern sie im Uebrigen dazu qualifizirt sind, zur Ertheilung des Naturalisations-Patents nach dem Edict vom 11. März 1812 in Vorschlag gebracht werden. Es ist daher unstatthaft, wenn diesseitige Juden, welche bisher noch nicht selbstständige Mitglieder einer Kor-

poration gewesen sind, und sich daher zur Erlegung eines Abfindungs-Quantums nicht für verpflichtet halten, die Rechte aus dem Edict vom 11. März 1812 nachsuchen."

Hamburg denn 29. Juli. (H. N. Z.) Der folgende Artikel ist uns im Auftrag zur Aufnahme zugegangen:

Berlin den 21. Juli. Der Berliner Korrespondenzartikel vom 23. Juli in No. 162. Ihrer Zeitung berichtet von einem dem Staatsministerio angeblich zur Berathung vorliegenden Gesetzentwurfe, welcher sich auf die Absetzbarkeit und Entlassung der Beamten, namentlich des Richterstandes beziehe, und für die bisherige freie Stellung derselben „von erschütternden Folgen" sein soll. Zur Widerlegung dieser Nachricht, deren Ungenauigkeit sich schon aus der völlig unverständlichen und in sich selbst widersprechenden Bemerkung ergiebt, „daß die Beamten nach diesem Entwurfe nur nach Urtheil und Recht abgesetzt, bei vorkommenden Fällen aber ohne Weiteres entlassen werden sollen", darf versichert werden, daß ein solcher Gesetzentwurf dem Staatsministerio nicht vorliegt, und daß der im Staatsrathe verhandelte Entwurf einer neuen Disziplinarordnung zu der ausgesprochenen Besorgniß erschütternder Folgen für die freie Stellung der Beamten um so weniger Anlaß giebt, als derselbe gerade die Befestigung ihrer Stellung durch Revision und Vervollständigung der bisherigen Gesetzgebung zum Zwecke hat. Auf den Richterstand bezieht sich dieser Entwurf gar nicht, und auch hinsichtlich der Dienstentlassung der Verwaltungsbeamten hält er das bisherige Verfahren im Wesentlichen aufrecht; er trennt die Vergehen, welche der gerichtlichen Kognition unterliegen, schärfer als bisher von den bloß zur Disziplinarbestrafung geeigneten Amtsvergehen, und modifizirt nur das Ressortverhältniß, indem er das Staatministerium von der Entscheidung über die Dienstentlassung derjenigen Subalternen und Unterbeamten, welche ihre Bestallung weder vom Könige noch vom Minister bekommen, entbindet. Bisher konnte kein auf Lebenszeit angestellter Unterbeamter, wenn er auch seine Ernennung nur vom Landrathe erhalten hatte, anders als durch ein auf den schriftlichen Vortrag zweier Referenten erlassenes Resolut des gesammten Staats-Ministeriums unfreiwillig entlassen oder pensionirt werden. Daher geschah es, daß das wesentlich zur Vorbereitung legislativer Maßregeln bestimmte Staatsministerium einen Theil seiner Sitzungen auf minutiöse Erörterungen der Dienstvergehen von Waldhütern, Polizeidienern Steueraufsehern und Kanzleiboten verwenden mußte. Auf Beseitigung dieses mit den höheren Funktionen des Staatsministeriums nicht vereinbaren Uebelstandes und auf legislative Befestigung des Rechtszustandes der Verwaltungsbeamten, nicht aber Einführung einer „Absetzbarkeit der Beamten im französischen Sinne", ist der Gesetzesvorschlag, der Ihrem Korrespondenten so patriotische Besorgnisse eingeflößt hat, gerichtet.

Düsseldorf den 2. August. (Düss. Z.) Das Lager zu Grimlinghausen ist nun in allen seinen Theilen abgesteckt und bezeichnet; die Kochöfen, Brunnen und übrigen Anstalten zur Aufnahme der Truppen sind vollendet und täglich kommen bereits Zelte und sonstige Erfordernisse auf dem Platze an. Seit gestern sind auch den übrigen Restaurationen die Plätze angewiesen worden, und auf der ganzen Linie hinter der Front ist ein reges Leben und Treiben; überall erheben sich großartige Holzgebäude in schnurgerade geordneter Richtung, und es wird binnen Kurzem hier eine kleine Stadt sich erhoben haben, die nächst den nothwendigen Lebens- und Bequemlichkeits-Bedürfnissen auch den Luxus größerer Städte nicht entbehren wird. Das Cürten'sche Etablissement behauptet in seinen kolossalen Dimensionen den Vorrang; von der großen Plateform, die mehrere Hundert Menschen fassen kann, ist der ganze Raum des Lagers wie des Uebungsplatzes zu übersehen, und es wird sich hier der Centralpunkt bilden, wo die Zuschauer des großartigen Schauspiels zusammenströmen. Die sichtbar solide Bauart giebt zugleich das Gefühl der Sicherheit auf diesem luftigen Amphitheater, das durch keine Besorgniß irgend einer Fährlichkeit gestört wird. — Das Lager wird 23 Bataillone fassen; die Menge der Zuschauer, wenn man nach der jetzt schon stattfindenden Frequenz schließen will, wird vielleicht die Menschenmasse um das doppelte steigern, und Grimlinghausen dürfte sobald nicht wieder so belebt erscheinen. Doch ist dem Vernehmen nach die Anlage der Brunnen auf eine dereinstige Wiederkehr eines ähnlichen imposanten Schauspiels berechnet; dieselben sind alle ausgemauert, und sollen nach dem Manöver mit eisernen Platten gedeckt werden, um einem späteren Gebrauche zu dienen. Dem Bedarfe nach soll eine Pumpe täglich 8000 Quart liefern; ein durch den leitenden Ingenieuroffizier unternommener Versuch gab das dreifache dieser Quantität in 12 Stunden, und der Wasserspiegel war nur um weniges gefallen. Die Wasserhöhe betrug durchschnittlich 6 Fuß.

Am 4. August Nachmittags lief eine Schwedische Kriegs-Corvette auf die Rhede in Neufahrwasser bei Danzig, welche den Prinzen Oscar, dritten Sohn des Kronprinzen von Schweden, am Bord hatte.

In der Nacht vom 2. zum 3. August ging die See bei Danzig sehr hoch und aufgeregt. Zwei Bordinge mit 42 Last Weizen ließen sich, trotz des Abmahnens des Herrn Lootsen-Commandeurs, durch das Dampfboot Rüchel-Kleist nach der Rhede hinausbugsiren. In der Nacht um zwei Uhr fing der Kapitain des Schiffes, an welchem die Bordinge

lagen, zu befürchten an, es könnte durch dieselben in's Steuern kommen, und stieß sie ab. Sie ruderten nun mit der höchsten Anstrengung nach dem Hafen. An der Ostermoole wurden sie so gewaltig von der aufgeregten See ergriffen, daß sie an die Moole anschellten und in Trümmer zerschmettert untergingen. Die darauf befindlichen Menschen retteten sich noch. Das Getreide war versichert, aber nicht die Vordinge, von denen das eine auf 2,500, das andere auf 1000 Thaler geschätzt wird, und ihren Besitzer fast allein ernährte.

Mehrere Deutsche, große politische Zeitungen, darunter eine Staatszeitung, führen unter denen, welche für die Abgebrannten in Hamburg beisteuerten, auch „Se. Durchlaucht Gottfried Landgraf von Hohenstein" mit 300 Mark an. — Wer ist diese Durchlaucht? — Die Strumpfwaarenhandlung von Gottfried Landgraf in dem Sächsischen Städtchen Hohenstein.

Nirgends zeigt sich der Sturmwind so eigenthümlich, wie in China, wo er regelmäßig jedes Jahr zu Ende Septembers eintritt. Thüren und Fenster, noch so gut verschlossen, so wie alle hölzernen Geräthe, krachen, als ob Pistolen abgeschossen würden. Neugelegte Fußböden bekommen zollbreite Risse, so schnell trocknen sie aus. — Viele Manufakturwaaren, als Seidenstoffe u. dgl., die man färben, Thee, den man einpacken will, werden von den Chinesen bis dahin aufgehoben, weil sie sodann schneller trocknen und nicht so leicht verderben.

Baron Dupotet in Paris hat bereits neunzehn Taubstumme durch Magnetismus geheilt. Sein Verfahren ist von der medizinischen Akademie in Paris geprüft und im höchsten Grade anerkennend aufgenommen worden. Seine Versuche bringen wunderbare Wirkungen hervor. (?)

Bürgermeister werden immer etwas schwerer geboren als andere Leute, aber eine so schwere Geburt muß noch nie vorgekommeen seyn, als die des Oberbürgermeisters in Kassel. Jetzt soll zum neunten Mal gewählt werden, da auch der siebente verschlagen worden ist. Der bisherige Vice-Bürgermeister, Pfarrer Jäger, ist auch durchgegangen, und hat sich in Baiern niedergelassen. (Drfz.)

Man meldet aus München: „Bei einem Duell, am 5. Juli, zwischen zwei Studirenden der Hochschule, auf Stoßdegen, blieb einer der Kämpfenden todt auf dem Platze. Der Thäter und die Sekundanten wollten auf der Eisenbahn die Flucht ergreifen, wurden aber durch Gensdarmen daran verhindert und zur Haft gebracht.

In Paris ist eine neue Frauen-Zeitung entstanden, welche von lauter weiblichen Federn geschrieben wird, wobei noch das Gesetz herrscht, daß jede Mitarbeiterin ihren Artikel jedes Mal persönlich der Redaktion überbringen muß, damit sich nichts Männliches einschmuggle. Mehrere Artikel greifen die George Sand an, weil sie so männliche Romane geschrieben hat, Tabak raucht und überhaupt die Verletzung der Weiblichkeit zur Schau trägt.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 11. August zum Erstenmale: Belisar; große heroische Oper in 3 Akten von Salvator Cammarano, Musik von Donizetti.

Nachstehende Bekanntmachung:

Ohne polizeiliche Erlaubniß darf kein Bau-Material auf den Bürgersteigen oder auf dem Fahr-Damm abgeladen oder aufgestellt werden. Die Wagen, auf denen Steine, Lehm, Sand, Kalk oder Schutt angefahren werden, müssen mit festen, vollständigen und hinreichenden Brettern und Schützen versehen seyn, damit nichts verschüttet und die Straßen dadurch verunreinigt werden. Kalk soll in den Straßen nicht gelöscht werden. Baustellen müssen in der Regel befriedigt werden; — wo dies nicht ausführbar, oder die Unterlassung nachgegeben ist, sind Latten oder Stangen anzubringen, oder dafür zu sorgen, daß Nachts Laternen brennen.

Wagen, welche beim Bau benutzt werden, dürfen weder den Tag über, noch des Nachts auf dem Fahrdamm oder auf dem Bürgersteige unangespannt stehen.

Wer gegen obige Bestimmungen handelt, verfällt in eine Strafe von 10 Sgr. bis zu 2 Rthlr., und bleibt für den dadurch etwa verursachten Schaden noch außerdem verhaftet.

Posen den 20. Mai 1839.

Königliches Kreis- und Stadt-Polizei-Direktorium.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Posen den 29. Juli 1842.

Königliches Polizei-Direktorium.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das zum Nachlaß des Vermessungs-Direktor Carl Baum und seiner Ehefrau Charlotte, geb. Katterin, früher verehelichten Schmidt, gehörige, hier auf der Vorstadt Fischerei sub No. 78. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5873 Thlr. 17 sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28sten September 1842 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 3. Februar 1842.

Der hierselbst am 1sten Mai 1831 verstorbene Michael Lubański hat in dem am 2ten Mai 1825 über den Nachlaß seiner Ehefrau, der Julianna gebornen Sylwestrowicz, der Geschwister Stanislaus, Andreas und Marianna Poborzewski als Erben gedacht. Dieselben, dem Leben und Aufenthalte nach unbekannt, werden aufgefordert, sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. — Die Nachlaß-Masse beträgt circa 240 Rthlr.

Inowraclaw den 29. Juni 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Auf dem hier unter No. 182. belegenen, Abth. I. Vol. IV. Fol. 229. verzeichneten Wohnhause der Wittwe Schmidt, Christiane geb. Schüler, stehen sub Rubrica III. No. 2. aus dem Erbrezeß vom 2ten Mai und 6ten Juli 1810 an Muttererbe 50 Rthlr. Courant an den Schmidt Friedrich Pelz zu Warschau, 50 Rthlr. Cour. an Louise Pelz, 50 Rtlr. Cour. an Sophie Pelz in Warschau, und die im Rezeß erwähnten Betten und Leinen, so wie 50 Rthlr. Courant nebst Betten und Leinen an Charlotte Pelz, eingetragen. Die Bezahlung und Abführung dieser Schuldposten ist von der Wittwe Schmidt behauptet, ohne gültige Quittungen vorzulegen, auch sind diese Gläubiger verschollen und deren Erben unbekannt.

Auf Antrag der Betheiligten werden diese eingetragenen Posten hierdurch öffentlich aufgeboten und alle, welche an diese eingetragenen Posten Ansprüche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, Erben, oder aus einem andern Rechtsgrunde zu haben glauben, aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Schlüter auf

den 22sten November 1842 Vormittags um 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine zu melden, und solche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit allen Ansprüchen auf diese eingetragenen Posten und auf die dafür verpfändeten Grundstücke präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die eingetragenen Posten gelöscht werden sollen.

Burg den 19. Juli 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Jagdverpachtungen.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der kleinen Jagd auf nachstehend verzeichneten Feldmarken auf 6 hintereinander folgende Jahre, und zwar vom 1sten September 1842 bis ult. August 1848, sind folgende Termine anberaumt: a) zur Verpachtung der Jagd-Feldmarken Mrowino, Kokorzyn, Przybroda, Kobylnik, Domainen-Amt Mrowino; Kottowo, Zabikowo, Swieczewo, Lawice, Plewisk, Domainen-Amt Komornik: den 17ten August c. im Hôtel de Saxe zu Posen; b) zur Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Nieslabin und Orkowo, Domainen-Amt Schrimm, auf den 19ten August im Gasthofe zu Berdychowo bei Schrimm. Bemerkt wird, daß die Termine Punkt 8 Uhr beginnen und um 12 Uhr Mittags geschlossen werden, und daß im Termine erst bestimmt werden wird, welche Jagdmarken zusammen ausgeboten werden. Die Bedingungen sind im Termine zu ersehen.

Ludwigsberg den 4. August 1842.

Königliche Oberförsterei Moschin.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 8. August 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	—	—
Sts.-Schuldsch. zu $3\frac{1}{2}$ pCt. abgest.	*)	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$102\frac{5}{8}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$85\frac{3}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	104	$103\frac{1}{2}$
do. z. $3\frac{1}{2}$ % abgest.	*)	$102\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	103	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	107	—
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	$103\frac{1}{12}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$116\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$104\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig. . . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$82\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	99	—
Rhein. Eisenbahn	5	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	103	102
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon 1/4 pCt.